

Januar 2020

X-press TRADING

markets

Das Magazin für Hebelprodukte und Optionsscheine | www.xmarkets.de | Werbemitteilung

Plane den Trade –
Trade den Plan





Hanteln oder Handeln?

Mehr stemmen – ohne Schwitzen.

Mit Hebelprodukten von X-markets können Anleger neue Potenziale heben und Chancen und Risiken individuell gewichten.

Mehr auf www.xmarkets.de

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

X-markets Team | Deutsche Bank AG | www.xmarkets.de | Hotline: +49 69 910-38807



Ein Plan muss her

Am Anfang steht das Frühstück, zumindest am Tagesanfang. Wer früh am Morgen noch nichts essen mag, hat zumindest den Kaffee oder ein anderes wachmachendes Getränk zur Seite. Und dann geht er los, der Tag – Tagesplanung inklusive. Beim Trading-Tag ist es ähnlich: Auch hier ist ein Plan vonnöten, und Disziplin, sehr viel Disziplin. Das Studium der Märkte, sei es über das Internet oder eben althergebracht das Lesen des Wirtschaftsteils der Tageszeitung – Vorbereitung ist alles. Und dann kann es auch schon losgehen mit der Plan-Umsetzung. Das klingt jedoch einfacher als es den meisten Menschen bzw. Tradern fällt. „Welche Märkte beobachte ich?“, „Welche Einzelwerte sind interessant?“, „Stehen heute wichtige Wirtschaftsdaten an?“ – nur einige, aber sehr wichtige Fragen, die den Trading-Tag bestimmen. Es gilt: Der Plan bestimmt das Handeln. Aber auch das Nichthandeln, wenn es laut Plan eben mal nichts zu handeln gibt. Mein Tipp für Sie: Handeln Sie, aber legen Sie sich vorher Ihren Plan zurecht!

Ihr




Foto: X-markets

Christian-Hendrik Knappe

Produktexperte für Hebelprodukte und Optionsscheine bei Deutsche Bank X-markets

+++ Letzte Ausgabe +++ Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern für Ihre Treue +++

Marktgeschehen

4 Inside: **Aus der Trading-Welt**

Titel

6 Plane den Trade: **Trade den Plan**

Advertorial Börse Go

12 Interview: **Robert Abend**

Börsenkalender

14 2020: **Wichtige Termine**

Wissen

26 Das Trader-Gehirn: **bewusste Emotionen**

30 Der Schlüssel **zum nachhaltigen Erfolg**

Sollte der Taschenkalender bereits vergriffen sein, können Sie ihn per E-Mail unter x-markets.team@db.com anfordern.



Aus der Trading-Welt

Auf diesen Seiten informiert Deutsche Bank X-markets über aktuelle Neuerungen, Analysen und Veranstaltungen.

Anlegermessen und Börsentage 2020



Die Karte zeigt die Termine der Anleger- und Börsentage im Jahr 2020. Dort haben Anleger die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die neuesten Trends und Entwicklungen zu informieren und das Gespräch mit Branchenexperten und Mitanlegern zu suchen.
Quelle: www.xmarkets.de

Fast drei Millionen Indizes weltweit

Die Index Industry Association (IIA), der erste Branchenverband der Indexbranche, gab die Ergebnisse der dritten jährlichen, globalen Indexumfrage bekannt. Demnach gibt es weltweit 2,96 Millionen Indizes nach 3,29 Millionen im Jahr 2017 und 3,73 Millionen im Jahr 2018. Dies entspricht einem auf den ersten Blick erheblichen Rückgang von 20 Prozent gegenüber der Analyse des letzten Jahres. Allerdings ist dies auf die Stilllegung von Indizes zurückzuführen. Dieser Prozess findet jedes Jahr statt und soll sicherstellen, dass die Indizes nicht redundant sind. In den bisherigen Jahren wurde die dadurch bedingte Abnahme der Indexanzahl durch die Aufnahme neuer Indizes kompensiert, aber im vergangenen Jahr gab es sowohl bei Aktien als auch in anderen Kategorien eine größere Anzahl von Stilllegungen. Rick Redding, CEO der IIA, sagte: „Jedes Unternehmen wertet seine Indizes kontinuierlich aus, um festzustellen, ob sie redundant sind, was dazu beiträgt, die Kosten für Kunden niedrig zu halten. Letztendlich konzentrieren sich die Anbieter darauf, die Qualität der Indizes bereitzustellen, die Investoren von ihnen verlangen, und nicht unbedingt die Quantität.“



Quelle: www.indexindustry.org

Anleger lieben Technologie-Werte

Der Kursaufschwung der vergangenen Wochen hat die Risikofreude der Anleger gestärkt – und alte Vorlieben neu entfacht. Doch sind die Gewinner der letzten Runde auch die Favoriten für die laufende Rallye? Für die Technologie-Aktien im STOXX 600 ist es zumindest laut dem sentix Sektor Sentiment fraglich. Ein Blick auf die langfristige Entwicklung der Stimmungswerte zeigt, dass Technologie-Aktien per se positiv von den Anlegern beurteilt werden. Nur einmal seit 2009 notierte das sentix Sektor Sentiment im negativen Bereich. Die Stimmungswerte erreichten zuletzt jedoch ein Allzeit-Hoch. Das überrascht, denn an der relativen Performance kann der Optimismus der Anleger nicht liegen. Vielmehr scheint es so zu sein, dass der Sektor zum „Liebling“ mutiert ist und Anleger nicht wie üblich auf die Preissignale achten. Das ist ein Warnsignal, denn „Lieblinge“ tendieren dazu, längere Zeit zu enttäuschen. In der 2002 beginnenden sentix-Historie hat sich jedenfalls ein so großer Optimismus auch bei Techs nicht wirklich für die Anleger ausgezahlt.

Quelle: www.sentix.de

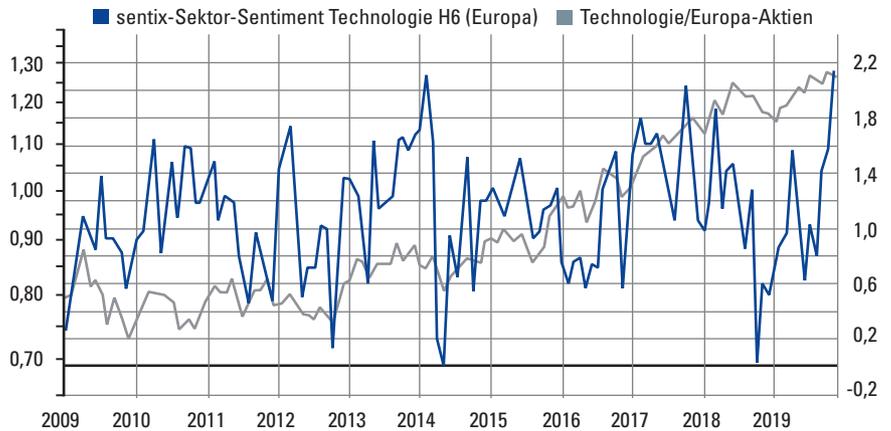
TRADERS' digital

Das TRADERS' Magazin veröffentlicht jeden Monat spannende Beiträge aus der Welt des Börsenhandels. Mit der digitalen Ausgabe sind Trader noch schneller informiert, denn sie erscheint bereits einen Tag vor dem Printmagazin. Über folgenden Link können sich interessierte Trader ihre kostenlose Probeausgabe sichern:

Quelle: www.traders-media.de/kostenlos

TeamViewer und VARTA werden in MDAX aufgenommen

Kürzlich wurden die Änderungen in der DAX-Indexfamilie bekanntgegeben, die am 23. Dezember wirksam werden. Die Aktien von TeamViewer und VARTA werden in den MDAX-Index aufgenommen und ersetzen dort die Aktien von 1+1 Drillisch und Fielmann, die in den SDAX wechseln. Hier wird auch die comdirect bank aufgenommen, während Steinhoff International Holdings und BayWa den In-



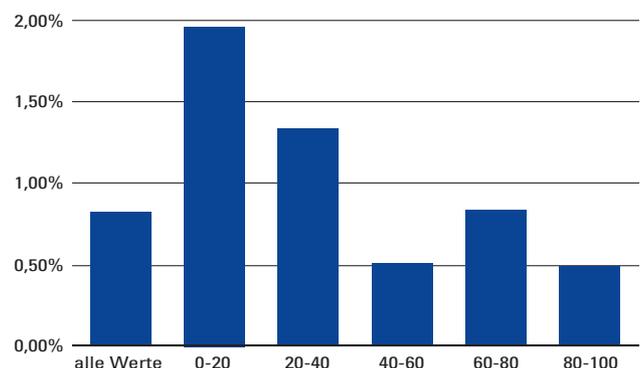
Die Grafik zeigt das sentix Sektor Sentiment Technologie (blaue Linie) sowie die relative Performance des STOXX Technology gegenüber dem STOXX 600. Zuletzt zog das Sentiment deutlich an, nachdem die relative Performance schon zuvor sehr positiv war – ein Warnsignal.
Quelle: www.sentix.de

dex verlassen. Neu in den TecDAX werden – wie im MDAX – TeamViewer und VARTA aufgenommen und ersetzen dort Drägerwerk und ISRA VISION. Im DAX ergeben sich keine Änderungen. Der nächste Termin für die planmäßige Überprüfung der DAX-Indexfamilie ist der 4. März 2020.

Quelle: Deutsche Börse

Aktualisierter Backtest des Weekly RSI

Connors Research veröffentlicht seit mehr als 15 Jahren Research zum 2er und 4er RSI. Diese sind weniger bekannt als der klassische 14er RSI, funktionieren aber vor allem auf dem Wochen-Chart sehr gut. In seinem neuen Buch „The Alpha Formula“ stellt Larry Connors verschiedene Strategien auf den S&P vor, die mit dieser Einstellung arbeiten. Vor kurzem veröffentlichte er einen Backtest des 4-Perioden-RSI, angewandt auf den Wochen-Chart des S&P 500 ETF (SPY).



Backtest des 4er RSI, angewandt auf den Wochen-Chart des S&P 500 ETF (SPY). Notiert der Indikator zwischen null und 20, standen die Kurse vier Wochen später im Mittel fast zwei Prozent höher. Testzeitraum: 2003 bis Mitte September 2019.
Quelle: Connors Research, Larry Connors and Chris Cain, CMT



Plane den Trade – Trade den Plan

Ein Eigenheim ist und bleibt für die meisten Menschen ein wichtiges Ziel im Leben. Für die Verwirklichung des Traums bedarf es einer soliden, realistischen Planung. Diese beginnt bereits vor dem eigentlichen Bau des Hauses und umfasst verschiedene – allen voran finanzielle – Aspekte. Das Gleiche gilt für den Traum, ein erfolgreiches Trader-Leben führen zu können. Der folgende Beitrag soll zeigen, welche Elemente ein Trading-Plan enthält, welche Vorteile er bietet und warum auch ein Trading-Tagebuch eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg an der Börse darstellt.

Was sich zunächst etwas banal anhört, ist in Wirklichkeit die Basis des Erfolgs: Wäre das Trading reine Lotterie, könnte man den Erfolg nicht planen. Ginge es dagegen nur um Spaß, so wäre ein konkreter Plan wohl überflüssig. Da es sich aber um ein echtes Geschäft handelt, ist die richtige Planung das A und O für den langfristigen Erfolg.

Der Trading-Plan fungiert als eine Art Business-Plan, der alle Einzelheiten des Vorhabens definiert. Wie im normalen Geschäftsleben werden hier alle finanziellen und organisatorischen Maßnahmen in einem Regelwerk zusammengefasst, das als roter Faden für den täglichen Kampf an den Märkten dient: Ausgangslage, Ziele, Zeit- und Ressourcenplanung ebenso wie konkrete Umsetzungsmaßnahmen und Kontrollmechanismen. Um Missverständnissen von vornherein aus dem Weg zu gehen: Der Trading-Plan ist nicht gleichzusetzen mit einer Trading-Strategie. Letztere beschreibt lediglich eine bestimmte Handelsmethodik sowie deren Ein- und Ausstiegsregeln und ist damit nur ein Baustein von vielen innerhalb des gesamten Trading-Plans.

Welche Vorteile bringt ein Trading-Plan?

Der Einsatz eines Trading-Plans bietet Tradern eine Menge Vorteile. Durch die Planung aller relevanten Aspekte wird die gesamte Struktur des Trading-Prozesses verbessert. Auf diese Weise wird die Anzahl unnötiger Fehl-Trades eingeschränkt. Durch seinen klaren und präzisen Rahmen reduziert der Trading-Plan zudem psychologischen Stress und irrationales Agieren beim Handel, weil er mitten im Geschehen keine Entscheidung abverlangt, sondern lediglich das Befolgen der zuvor definierten Regeln und Maßnahmen.

Neben der Kontrolle und Steuerung ermöglicht der Trading-Plan in Kombination mit einem Tagebuch zudem ein regelmäßiges Monitoring der eigenen Performance. Damit ist nicht nur die eigentliche Entwicklung der Trades und des Kontos gemeint, sondern vielmehr die Frage, ob der Trader sich an seine Regeln hält – also seine persönliche Disziplin. Die Analyse des Trading-Tagebuchs offenbart, womit der Trader Schwierigkeiten hat und welche Stärken er mitbringt.

Wie wird ein Trading-Plan erstellt?

Der Trading-Plan umfasst viele Einzelelemente und sollte individuell auf die Persönlichkeit und die Ressourcen des jeweiligen Traders zugeschnitten sein. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Trader sich später auch an

den eigenen Plan hält. Deshalb werden im Folgenden zehn Module dargestellt, die als Leitfaden für die Erstellung eines individuellen Trading-Plans dienen sollen. Jedes Modul besteht aus mehreren Fragestellungen, die der Trader sich so ehrlich wie möglich beantworten und – ganz wichtig – auch schriftlich festhalten muss.

SCHRITT 1

Selbstanalyse

Im ersten Schritt geht es hauptsächlich darum, sich Ziele und eigene Schwächen und Stärken – sowohl mentale als auch wissensbasierte – bewusst zu machen. Der eigene Charakter hat nämlich erheblichen Einfluss auf die spätere Wahl des passenden Trading-Ansatzes und der Zeiteinheit. Im Zentrum der Überlegungen stehen folgende Aspekte:

- Welches konkrete Ziel verfolge ich mit dem Trading?
- Wie definiere ich Erfolg beim Trading?
- Gibt es Berufe, in denen ich meine Talente besser einsetzen könnte?
- Wie steht meine Familie zu meinem Vorhaben?
- Welcher Trading-Typ bin ich?
- Wie viel Zeit steht mir für das Trading zur Verfügung?
- Habe ich vor, lang-, mittel-, kurzfristig oder sehr kurzfristig zu handeln?
- Passt die gewählte Zeiteinheit zu meinem Charakter?
- Welche Stärken und Schwächen habe ich?
- Bin ich in der richtigen Verfassung, um mit dem Trading zu beginnen?



SCHRITT 2

Ziele

Das Setzen von Zielen unterstützt die gesamte Planung, ermöglicht die Kontrolle der Entwicklung als Trader und steigert gleichzeitig die Motivation.

Die qualitativen und quantitativen Ziele sollten zu Jahres-, Monats-, und Tageszielen heruntergebrochen werden. So könnte das qualitative Jahresziel eines Traders zum Beispiel lauten, eine eigene Strategie für Trend- und Seitwärtsmärkte zu entwickeln, regelmäßiges Coaching in Anspruch



Einstiegsdatum	Einstiegszeit	Basiswert	Handelsrichtung	Instrument	Anzahl	Einstiegspreis	Stopp	Kursziel	
02.12.2019	10:05 Uhr	Aktie A	short	WAVE XXL	300	7,72	6,00	10,00	
05.12.2019	09:18 Uhr	Index B	long	DayWAVE	1000	3,61	3,40	4,00	
09.12.2019	14:23 Uhr	Rohstoff C	long	Faktorzertifikat	250	10,65	8,00	-	
11.12.2019	16:31 Uhr	Währung D	short	Inline Optionsschein	100	2,58	-	5,00	
17.12.2019	10:58 Uhr	Index E	long	Optionsschein	500	0,59	-	-	

Blanko-Trading-Tagebuch

Die Tabelle zeigt den beispielhaften Aufbau eines Trading-Tagebuchs. Für weitere Kriterien kann die Tabelle beliebig erweitert werden. Die Eintragungen sollten vorgenommen werden, solange der Trade noch präsent ist. Später können viele Sachen vergessen werden und eine Menge Input verloren gehen.
Quelle: www.traders-mag.com

zu nehmen und bestimmte Literatur zu lesen. Auf quantitativer Ebene könnte das Ziel lauten, mit dem verfügbaren Kapital einen bestimmten Betrag zu erwirtschaften und so weiter.

Nachfolgend die wichtigsten Fragestellungen:

- Welche qualitativen und quantitativen Ziele habe ich im kommenden Trading-Jahr?
- Wie will ich mein Wissen erweitern und vertiefen?
- Welches Budget will ich dafür bereitstellen?
- Welche Ziele habe ich jeweils für die kommenden Monate?
- Welche Wochen- und Tagesziele ergeben sich daraus?

- Kenne ich die spezifischen Risiken der unterschiedlichen Märkte?
- Welche Instrumente will ich handeln?
- Welche Zeiteinheit bevorzuge ich?
- Habe ich vor, mehrere Zeiteinheiten gleichzeitig zu handeln?
- Welcher Broker und welche Handelsplattform passen am besten zu meinem Handelsstil?
- Welche Software und Daten-Feeds sind optimal?
- Verfüge ich über die passende technische Ausrüstung?
- Wie hoch sind die Transaktions- und Finanzierungskosten?

SCHRITT 3

Märkte, Instrumente und Zeiteinheiten

Im Trading-Plan muss ebenfalls klar geregelt sein, welche Märkte gehandelt werden. Gleiches gilt natürlich für die Wahl der Finanzinstrumente. Ob also Aktien, Futures, Optionen oder Währungen gehandelt werden sollen, hängt dabei in erster Linie von der Kontogröße, dem Trading-Stil und der emotionalen Situation des Traders ab. Je nach Art des gehandelten Produkts sind zudem wiederum gewisse Besonderheiten hinsichtlich Abwicklung, Handelszeiten, Kontogröße und so weiter zu beachten.

Zu den wichtigsten Fragen, die sich der Trader stellen muss, gehören deshalb:

- Welche Märkte möchte ich handeln und warum?



SCHRITT 4

Handelsstrategie

Eine Handelsstrategie ist nichts anderes als ein festes Regelwerk, das es dem Trader ermöglicht, seinen Trading-Stil zu reproduzieren. Die Auswahl einer Strategie hängt dabei vor allem von der Marktsituation, der Tageszeit und der Zeitebene ab, die gehandelt wird. Da es an den Märkten nur zwei Zustände gibt – Trendphasen und trendlose Phasen – ist bereits klar, dass jeder Trader zumindest zwei Strategien braucht, um langfristig erfolgreich zu sein zu können.

Folgende Fragen sind bei der Auswahl der Strategien von großer Bedeutung:

- Wie sieht die Strategie, nach der ich trade, konkret aus?



Verkaufsdatum	Verkaufspreis	Gewinn	Verlust	Strategie	Anmerkungen
04.12.2019	10,01	687	-	Trend	Trading-Plan eingehalten, Position lief schnell und dynamisch in den Gewinn
05.12.2019	3,40	-	210	Intraday Reversal	Fehler: Stopp zu eng gesetzt, zu früh am Tag auf Reversal gesetzt
18.12.2019	11,00	87,50	-	Ausbruch	keine weitere Dynamik nach Ausbruch, Trade mit Mini-Gewinn beendet
19.12.2019	5,00	242	-	Gegentrend	kleine Position kurz vor Erreichen der Barriere, Ausstieg nach Kursumkehr
Position offen				Trend	längerfristige Position, eventuell demnächst Teilgewinn mitnehmen
Summe Gewinn/Verlust		1016,50	210		
Anzahl Trades		3	1		
Durchschnittlicher Gewinn/Verlust		339	210		
Profitfaktor		4,84	(Anzahl Gewinn-Trades / Anzahl Verlust-Trades) x (durchschnittlicher Gewinn / durchschnittlicher Verlust)		

- Habe ich die Strategie vor dem Live-Einsatz mittels Backtesting beziehungsweise Paper Trading überprüft?
- Welche Trefferquote ist realistisch?
- Wie hoch ist der Erwartungswert?
- Welchen Drawdown weist die Strategie auf?
- Wie verhalte ich mich in Seitwärtsphasen?
- Was gilt bei Trendmärkten?
- Wie lauten die Long- und Short-Signale für die jeweiligen Situationen?
- Nutze ich Gaps, Ausbrüche, Retracements oder andere Einstiegstechniken?
- Wie erkenne ich, wann eine Sondersituation vorliegt und die Strategie pausiert werden sollte?
- Verwende ich technische, volatilitätsbasierte oder Zeitstopps?
- Welche Stopptechniken verwende ich für die jeweilige Strategie?
- Wie verhalte ich mich bei Trades, die in Richtung des Stopps laufen oder die bereits im Gewinn notieren?
- Ziehe ich meine Stopps auf Break-Even nach?
- Arbeite ich mit Kurszielen und wenn ja, wie lege ich diese fest?
- Führe ich bei im Gewinn liegenden Positionen Teilverkäufe durch und falls ja, wann?
- Welche Sondersituationen führen dazu, dass ich offene Positionen schnellstmöglich beende?

SCHRITT 5

Ausstiegstrategie

Die Mehrzahl der Trader verbringt einen Großteil ihrer Zeit mit der Suche nach dem (vermeintlich) optimalen Einstieg in einen Trade. Doch letztlich entscheidet der Ausstieg, ob ein Trade mit einem Gewinn oder Verlust beendet wird. Der Trader sollte sich aus diesem Grund intensiv mit den unterschiedlichen Exit-Strategien auseinandersetzen und für jede seiner Strategien ein klares Regelwerk aufstellen, das angibt, wann welche Maßnahmen zum Tragen kommen sollen. Folgende Fragen müssen dazu im Trading-Plan beantwortet werden:

- Welches Signal verwende ich zum Ausstieg aus einer Position?



SCHRITT 6

Risiko- und Money-Management

Das Risiko- und Money-Management stellt aufgrund seiner zentralen Bedeutung für den Trading-Erfolg den wichtigsten und umfassendsten Teil des Trading-Plans dar. Vereinfacht gesagt umfasst das Risiko-Management also alle Maßnahmen, die der Minimierung beziehungsweise Vermeidung von Verlusten dienen.

Auf der anderen Seite gehören Kapitalerhalt und die Generierung von Erträgen natürlich zu den wichtigsten Aufgaben des Money-Managements.

Relevante Fragen sind:

- Welchen Anteil meines Gesamtvermögens riskiere ich als Trading-Kapital?





Ein Trading-Plan ist bereits der erste Schritt zum disziplinierten Handel.



- Ab welchem Drawdown wird das Trading eingestellt oder unterbrochen?
- Wie hoch ist das maximale Gesamtrisiko aller offenen Trades?
- Wie hoch ist das maximale Risiko einzelner Positionen?
- Wo und wie werden Stopps gesetzt?
- Welche maximalen Positionsgrößen ergeben sich daraus?
- Wie hoch ist die Trefferquote?
- Wie hoch ist das Chance/Risiko-Verhältnis (CRV)?
- Wie verhalte ich mich nach größeren Drawdown- oder Gewinnphasen?
- Welche Strategien werden zur Gewinnsicherung eingesetzt?
- Welches Risiko liegt in der Infrastruktur (Broker, Hardware, Software) und welche Backups stehen für mögliche Ausfälle bereit?

SCHRITT 7

Vor der Eröffnung

Nachdem bereits viele Elemente eines Trading-Plans erörtert wurden, geht es nun an die konkrete Planung eines Trading-Tages. Jeder, der einmal einem Trader über die Schulter geschaut hat, wird feststellen, dass dieser Ruhe an den Tag legt – und dass eine gewisse Routine absolut essenziell ist. Die folgenden Fragen sollten deshalb im Trading-Plan beantwortet werden:

- Habe ich die letzten Trades analysiert und mögliche Fehler identifiziert?
- Bestehen offene Positionen, die eventuell angepasst werden müssen?
- Sind meine Charts und die verwendeten Analyse-Tools aktualisiert?



- Stimmen die Abrechnungen des Brokers und der Kontostand?
- Ist meine Internetverbindung stabil?
- Welche Themen bewegen den Markt aktuell?
- Wie bewerte ich die aktuelle Marktstimmung?
- An welchen Stellen ergeben sich interessante Trading-Möglichkeiten?
- Stehen heute wichtige Konjunktur- oder Unternehmensdaten an?
- Wann habe ich heute wie viel Zeit fürs Trading? (Planung im Stundenrhythmus ist empfehlenswert)

SCHRITT 8

Nachbereitung

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – und genau deshalb muss im Trading-Plan festgehalten werden, welche Aufgaben nach dem Handel beziehungsweise nach Börsenschluss zu erledigen sind. Das zentrale Element ist hier das Trading-Tagebuch.

Auch dazu gibt es einige wichtige Fragen:

- Habe ich alle Informationen in mein Trading-Tagebuch eingetragen?
- Habe ich meine Gedanken, Gefühle und Stimmungen vor und nach dem Trade schriftlich vermerkt?
- Habe ich Screenshots meiner Trades gespeichert beziehungsweise ausgedruckt?
- Habe ich meinen Plan eingehalten?



SCHRITT 9

Ohne Disziplin ist alles nichts

Alle bisher vorgestellten Module des Trading-Plans verpuffen wirkungslos, wenn es an der Disziplin mangelt, sich



an den eigenen Trading-Plan zu halten. Die gute Nachricht: Disziplin ist erlernbar.

Folgende Fragen sind dabei zu stellen:

- Wie stelle ich sicher, dass ich mich an den Trading-Plan halte?
- Welche Sanktionen bestehen bei Nichteinhalten bestimmter Regeln im Plan?
- Welche Maßnahmen ergreife ich in anderen Lebensbereichen, um meine generelle Disziplin zu erhöhen?
- Welche Fragen stelle ich mir, nachdem ich einen profitablen Trade absolviert habe?
- Welche Fragen stelle ich mir, nachdem ich einen Verlust-Trade absolviert habe?

SCHRITT 10

Das Trading-Tagebuch

Der Trading-Plan enthält nun alle wichtigen Elemente und ist abgeschlossen – nun kann auch das Tagebuch begonnen werden. Ein Trading-Plan ist bereits der erste Schritt zum disziplinierten Handel. Der zweite ist das Führen eines Trading-Tagebuchs. Wer wirklich nachhaltig handeln möchte, muss wissen, wo und wann er oder sie Geld verdient beziehungsweise verliert. Ebenso benötigt ein Trader eine gute Marktvor- und -nachbereitung. Dafür ist eine disziplinierte und gut strukturierte Vorgehensweise gefragt. Deshalb sollte vor allem am Anfang tatsächlich jeder einzelne Trade in einem Trading-Tagebuch notiert werden. Dieses Tagebuch sollte zudem möglichst viele Informationen enthalten, um später eine umfangreiche Fehleranalyse zu ermöglichen. Je genauer die Analyse, desto besser können Fehler eliminiert werden. Jeder nicht festgehaltene Trade ist deshalb ein verlorener Trade. In Tabelle 1 ist eine Vorlage für ein solches Trading-Tagebuch dargestellt, das für die ersten Schritte verwendet werden kann.

Die Buchführung beziehungsweise das Trading-Tagebuch sollte möglichst auswertbar sein. Dazu eignen sich am besten Tabellenprogramme wie Excel, da hier mit wenigen Handgriffen viele Trades im Nachhinein analysiert werden können und statistische Auswertungen mit Diagrammen möglich sind. Natürlich sind handschriftliche Aufzeichnungen ebenfalls möglich, jedoch ist die Nachbearbeitung aufwendiger.



Die entsprechenden Aufzeichnungen sollten möglichst noch am Tag des jeweiligen Trades eingetragen werden. Denn zu diesem Zeitpunkt sind die Eindrücke noch frisch und bringen den meisten Nutzen. Analysen dieser Aufzeichnungen sollten dann in regelmäßigen Abständen – wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich – erfolgen, um entsprechende Schlussfolgerungen abzuleiten. Folgende Fragen sollten dabei beantwortet werden:

- Gibt es Märkte, in denen ich konstant Gewinne bzw. Verluste einfahre?
- Gibt es bestimmte Tage oder Tageszeiten, an denen ich oft gewinne oder verliere?
- Gibt es Verluste, die besonders herausstechen, weil ich bestimmte Regeln nicht eingehalten habe?
- Gibt es spezielle Strategien, die besonders gut beziehungsweise schlecht funktionieren?
- Wie wirken sich meine Emotionen auf die Trades und die Ergebnisse aus?
- Wie wirkt sich meine körperliche Verfassung auf die Trades und die Ergebnisse aus?
- Folge ich meinem Trading-Plan? Wenn nein, warum nicht?
- Funktioniert die Strategie besser, wenn andere Arten von Stopps bzw. Orders benutzt werden?

Nach der Auswertung müssen natürlich auch entsprechende Konsequenzen gezogen werden, um die Ergebnisse nachhaltig zu verbessern. Das muss nicht kompliziert sein. Zwei einfache Beispiele: Wer beispielsweise morgens Gewinne macht und sie im Handel am Nachmittag wieder verliert, sollte nur morgens traden. Läuft eine bestimmte Strategie im DAX, aber nicht im S&P 500, dann sollte mit dieser Strategie nur noch im DAX gehandelt werden. Durch solche Feinjustierungen kann das Trading-Resultat erheblich verbessert werden.

Fazit

Trader, die sich über die hier geschilderten Punkte Gedanken machen, sie schriftlich festhalten und sich anschließend konsequent daran halten, sind auf dem besten Weg zum Erfolg. Statt ständig nach dem Heiligen Gral zu suchen, sollte man also an seiner Persönlichkeit arbeiten und die richtigen Fragen stellen. Denn Trading ist nichts anderes als die Kontrolle der eigenen Person. Und eines steht fest: Ohne einen Plan und das geeignete Regelwerk dazu wird dieses Unterfangen kaum gelingen. ■



Für gute Inhalte zahlt man gerne.

Denn nur so werden sie immer besser.

Robert Abend

Robert Abend ist Vorstand der Münchner BörseGo AG, die im kommenden Jahr ihr 20. Jubiläum feiert. Während es beim Firmennamen vielleicht nicht gleich bei jedem klingelt, sind die Portale der BörseGo AG bei Tradern sehr wohl bekannt: GodmodeTrader hat sich längst als eines der reichweitenstärksten Portale für Trading und technische Analyse etabliert. Zudem ist Guidants die erste Online-Trading-Plattform im deutschsprachigen Raum, über die man sogar bei mehreren Brokern gleichzeitig handeln kann.

X-press: Nicht persönlich nehmen, Herr Abend, aber Sie sind ja nun schon ein wirklich alter Hase im Business. Sie haben BörseGo damals mit Ihren Studienfreunden gegründet, richtig?

Abend: Ja, genau. Nächstes Jahr feiern wir schon unser 20-jähriges Jubiläum. Einer meiner Gründungspartner und ich sind noch immer Teil des Vorstandsteams. Die anderen zwei Vorstände haben bei uns als Werkstudenten begonnen. Das ist beides sicher eher die Ausnahme, spiegelt aber unsere Unternehmenskultur ganz gut wider. Genauso wie die Tatsache, dass wir nach wie vor komplett eigenkapitalfinanziert sind.

X-press: Was kennzeichnet denn Ihre Unternehmenskultur und damit Ihr Erfolgsgeheimnis?

Abend: Wir sind nie großwahnhaft geworden. Gerade gesundes Wachstum war uns immer wichtig. Zum einen natürlich auf Personalebene, wo wir jetzt ein sehr beständiges Team von rund 100 Kollegen beschäftigen. Aber auch auf Produktebene. Wenn man weiß, dass wir überwiegend durch den persönlichen Kundenkontakt auf Messen und vor allem Mund-zu-Mund-Propaganda ge-

wachsen sind, dann ist das eigentlich das größte Kompliment für unsere Arbeit und Produkte. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist unsere enorme Flexibilität durch unsere eigenen Analysten und Redakteure sowie unsere IT. So können wir schnell und zielgerichtet auf Bedürfnisse unserer Kunden, auf das aktuelle Marktgeschehen oder andere Gegebenheiten der Branche reagieren.

X-press: Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich denn aktuell besonders intensiv?

Abend: Ein Dauerthema, das niemals vernachlässigt werden sollte, ist natürlich die gleichbleibend hohe Qualität unserer Angebote beziehungsweise deren ständige Weiterentwicklung. Zum einen redaktionell, zum anderen technisch. Wir haben sowohl auf GodmodeTrader als auch auf Guidants sehr treue Nutzer, deren Ansprüchen wir zu jeder Zeit gerecht werden wollen.

X-press: Welche Herausforderungen begegnen Ihnen dabei?

Abend: Unser Portal GodmodeTrader steht seit jeher für exzellenten Content rund um Trading, technische Analyse und Börse im Allgemeinen. Selbstverständlich spüren wir

aber, genauso wie alle anderen Verlage und Online-Medien, dass die Werbefinanzierung solcher Angebote immer schwieriger wird. Deshalb beobachtet man in der Branche zwei Tendenzen – entweder lässt die redaktionelle Qualität nach, weil Stellen abgebaut werden oder Inhalte fallen hinter die Bezahlschranke. Die erste Variante stand für uns niemals zur Debatte, die zweite nur unter einer Prämisse: Ein Abonnement muss sich wirklich lohnen und einen echten Mehrwert bieten. Also haben wir Godmode PRO ins Leben gerufen. Hier gibt es im Abo spezielle Analysen und Trading-Setups, die nichtzahlenden Usern erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zudem verfassen unsere Redakteure für sie exklusive Know-how-Artikel zu Strategien und Analysemethoden sowie Hintergrundartikel zu aktuellen und kapitalmarktrelevanten Themen.

X-press: Und wie reagieren Ihre Nutzer darauf, dass es nicht mehr alles „for free“ gibt?

Abend: Aktionäre und Trader agieren an der Börse teilweise täglich mit hohen Summen, treffen wichtige Anlage-Entscheidungen und versuchen mühsam, ihr oft noch kleines Depot „hochzutraden.“ Entscheidend für den Erfolg an der Börse ist auch die richtige Auswahl der Werkzeuge und Informationsquellen sowie die stetige Weiterbildung bzw. das Sammeln von Erfahrungen. Unsere Nutzer wissen zu schätzen, welchen Mehrwert wir ihnen mit unseren Paid-Content-Angeboten bieten. Allein in diesem Jahr verzeichnen wir hier Wachstumsraten im zweistelligen Prozentbereich. Die Nutzer zahlen gerne für gute Inhalte. Denn nur so werden diese auch immer besser. Zumal Godmode PRO beispielsweise schon ab neun Euro monatlich erhältlich ist.

X-press: Gibt es so etwas auch auf Ihrer Trading-Plattform Guidants?

Abend: Ja, hier haben wir mit Guidants PRO schon seit längerem Pakete, die den Leistungsumfang der Plattform erhöhen und sehr gut angenommen werden. Je nach Paket kommen erweiterte Speichermöglichkeiten, Kursdaten, exklusive Widgets und Experten-Streams hinzu. So können die User genau wählen, welche Inhalte und Features sie benötigen, um ihre persönlichen Trading-Entscheidungen zu treffen. Demnächst bieten wir unseren GodmodeTrader-Nutzern die Möglichkeit, noch einfacher und schneller Werte in ihrem Guidants-Depot zu handeln. Dazu werden Bid- und Ask-Buttons auf dem GodmodeTrader integriert, die direkt zur Ordermaske auf Guidants führen.

X-press: Und die können sie ja dann auch gleich über Guidants ausführen, oder?

Abend: Richtig, wer sein Depot bei comdirect, Consorsbank oder flatex hat, kann schnell und genauso sicher wie beim Broker direkt dort handeln, ohne Guidants dafür verlassen zu müssen. Das spart Zeit und ist sehr komfortabel. Mit weiteren Brokern sind wir bereits in Gesprächen bzw. arbeiten derzeit an der Anbindung.

X-press: Was gibt es bei Guidants außerdem Neues?

Abend: Im November haben wir unsere Guidants PRO-Services grundlegend überarbeitet: PROmax ist nun ein exklusiver Premium-Service mit erweiterten Features, noch mehr Austausch mit den Experten und Zugriff auf drei gemeinschaftlich geführte Musterdepots von PROmax-Experten. Bei PROup haben Nutzer nun die Möglichkeit, mit dem Aktien-Screener Kennzahlen und Signale auch in Intraday-Zeitebenen zu nutzen sowie Alarmer für Indikatoren-Ereignisse zu erstellen. Und: Im August haben wir mit über 56.000 Trades auf Guidants ein neues „All-Time-High“ erreicht – darauf sind wir sehr stolz.

X-press: Und dann wäre da ja noch Ihre App ...

Abend: Ja, wir sind sehr stolz, wie gut sich der Funktionsumfang der Guidants App an die Webvariante angepasst hat. Mittlerweile kann bei allen angeschlossenen Brokern auch mobil getradet werden und die beliebte Knock-out-Produktsuche ist in der App integriert. Ganz besonders wertvoll ist für unsere User die automatische Synchronisierung zwischen App und Desktop-Version. So können sie direkt zwischen den verschiedenen Endgeräten hin und her wechseln. Wieder mit dem Ziel, schnell, sicher und bestens informiert eine Handelsentscheidung zu treffen. ■

Guidants und GodmodeTrader: die Komplettlösung für Trader

Guidants ist die vollständig personalisierbare Tradingplattform der BörseGo AG: Mit ihr können Anleger und Trader die Märkte beobachten, charttechnisch und fundamental analysieren und mit Experten sowie untereinander diskutieren. Ist die Investmententscheidung getroffen, kann der Nutzer direkt über die Multi-Brokerage-Plattform handeln.

GodmodeTrader ist eines der reichweitenstärksten Internetportale für Trading und Technische Analyse im deutschsprachigen Raum. Das banken- und verlagsunabhängige Angebot der BörseGo AG bietet privaten und institutionellen Anlegern aktuelle Nachrichten zu den Finanzmärkten, Kurse und Charts in Echtzeit, Chartanalysen von Profi-Tradern, Webinare, Live-Video-Beiträge sowie diverse Ausbildungsangebote.

JANUAR

MO		Heilige Drei Könige*	Börsenfeiertag Japan	BOJ-Sitzung (Bank of Japan) Börsenfeiertag USA		
		6	13	20	27	
DI		ISM-Dienstleistungsindex			Fed-Sitzung (Federal Reserve)	
		7	14	21	28	
MI	Neujahr Börsenfeiertage: Deutschland Großbritannien USA Japan				Fed-Sitzungsergebnis	
	1	8	15	22	29	
DO	Börsenfeiertag Japan			EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)		
	2	9	16	23	30	
FR	SM-Einkaufsmanagerindex Börsenfeiertag Japan	Nonfarm Payrolls			Brexit-Frist	
	3	10	17	24	31	
SA			Börsentag Dresden			
	4	11	18	25		
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	5	12	19	26		

*Feiertag nicht in allen Bundesländern

FEBRUAR

MO		ISM-Einkaufsmanagerindex		 Börsenfeiertag USA	Rosenmontag	
			3	10	17	24
DI			 Börsenfeiertag Japan		Fastnacht	
			4	11	18	25
MI		ISM-Dienstleistungsindex			Aschermittwoch	
			5	12	19	26
DO				Weiberfastnacht		
			6	13	20	27
FR		 Nonfarm Payrolls	Valentinstag			
			7	14	21	28
SA				 Börsentag kompakt Hannover	 Börsentag Frankfurt	
	1	8	15	22	29	
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	2	9	16	23		

MÄRZ

MO		ISM-Einkaufsmanagerindex				
			2	9	16	23
DI		 US-Vorwahlen (Super Tuesday)			 Fed-Sitzung (Federal Reserve)	
			3	10	17	24
MI		ISM-Dienstleistungsindex			 Fed-Sitzungsergebnis  BOJ-Sitzung (Bank of Japan)	
			4	11	18	25
DO				 EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)		
			5	12	19	26
FR		 Nonfarm Payrolls			 Börsenfeiertag Japan  großer Verfallstag (Hexensabbat)	
			6	13	20	27
SA		 Anlegertag Düsseldorf			 Börsentag Wien	 Börsentag München
			7	14	21	28
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment Beginn der Sommerzeit (+ 1 Stunde)
	1	8	15	22	29	

*Feiertag nicht in allen Bundesländern

APRIL

MO			Ostermontag Börsenfeiertage Deutschland Großbritannien		BOJ-Sitzung (Bank of Japan)	
		6	13	20	27	
DI					Fed-Sitzung (Federal Reserve)	
		7	14	21	28	
MI	ISM-Einkaufsmanagerindex				Fed-Sitzungsergebnis Börsenfeiertag Japan	
	1	8	15	22	29	
DO		Gründonnerstag			EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)	
	2	9	16	23	30	
FR	ISM-Dienstleistungsindex ⊗ Nonfarm Payrolls	Karfreitag Börsenfeiertage Deutschland Großbritannien USA		Invest Stuttgart		
	3	10	17	24		
SA		Karsamstag		Invest Stuttgart		
	4	11	18	25		
SO	Palmsontag	Ostersonntag*	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	5	12	19	26		

MAI

MO		Börsenfeiertage  Großbritannien  Japan			Börsenfeiertage  Großbritannien  USA	
			4	11	18	25
DI		 Börsenfeiertag Japan ISM-Dienstleistungsindex				
			5	12	19	26
MI		 Börsenfeiertag Japan				
			6	13	20	27
DO					Christi Himmelfahrt	
			7	14	21	28
FR	Tag der Arbeit  Börsenfeiertag Deutschland ISM-Einkaufsmanagerindex	 Nonfarm Payrolls				
			1	8	15	22
SA		 Börsentag kompakt Leipzig	 Börsentag Zürich			
			2	9	16	23
SO	sentix Sentiment	Muttertag	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	Pfingstsonntag*
		sentix Sentiment	10	17	24	sentix Sentiment
			3	17	24	31

*Feiertag nicht in allen Bundesländern

JUNI

MO	Pfingstmontag  Börsenfeiertag Deutschland ISM-Einkaufsmanagerindex		¥ BOJ-Sitzung (Bank of Japan)			
	1	8	15	22	29	
DI			\$ Fed-Sitzung (Federal Reserve)			
	2	9	16	23	30	
MI	ISM-Dienstleistungsindex	\$ Fed-Sitzungsergebnis				
	3	10	17	24		
DO	€ EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)	Fronleichnam*				
	4	11	18	25		
FR	☒ Nonfarm Payrolls	⚽ Beginn Fußball-EM	✂ großer Verfallstag (Hexensabbat)			
	5	12	19	26		
SA	6	13	20	27		
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	7	14	21	28		

JULI

MO		ISM-Dienstleistungsindex				
			6	13	20	27
DI					☎ BOJ-Sitzung (Bank of Japan)	☎ Fed-Sitzung (Federal Reserve)
			7	14	21	28
MI	ISM-Einkaufsmanagerindex					☎ Fed-Sitzungsergebnis
			1	8	15	22
DO	⊗ Nonfarm Payrolls			☎ EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)	🇯🇵 Börsenfeiertag Japan	
			2	9	16	23
FR	🇺🇸 Verkürzter Handel USA				🇯🇵 Börsenfeiertag Japan 🏊 Beginn Olympische Sommerspiele Tokio	
			3	10	17	24
SA						
			4	11	18	25
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
		⚽ Ende Fußball-EM				
			5	12	19	26

*Feiertag nicht in allen Bundesländern

AUGUST

		ISM-Einkaufsmanagerindex	● Börsenfeiertag Japan			🇬🇧 Börsenfeiertag Großbritannien
MO		3	10	17	24	31
DI		4	11	18	25	
MI		ISM-Dienstleistungsindex				
		5	12	19	26	
DO		6	13	20	27	
FR		⊗ Nonfarm Payrolls				
		7	14	21	28	
SA	1	8	Mariä Himmelfahrt*	15	22	29
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	
	2	🏊 Ende Olympische Sommerspiele Tokio	9	16	23	30

SEPTEMBER

MO		 Börsenfeiertag USA		 Börsenfeiertag Japan		
			7	14	21	28
DI	ISM-Einkaufsmanagerindex		⌘ Fed-Sitzung (Federal Reserve)	 Börsenfeiertag Japan		
	1	8	15	22	29	
MI			⌘ Fed-Sitzungsergebnis ⌘ BOJ-Sitzung (Bank of Japan)			
	2	9	16	23	30	
DO	ISM-Dienstleistungsindex	⌘ EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)				
	3	10	17	24		
FR	⌘ Nonfarm Payrolls		✓ großer Verfallstag (Hexensabbat)			
	4	11	18	25		
SA	🏢 Börsentag kompakt Köln		🏢 Börsentag kompakt Stuttgart			
	5	12	19	26		
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	6	13	20	27		

*Feiertag nicht in allen Bundesländern

OKTOBER

MO		ISM-Dienstleistungsindex				
			5	12	19	26
DI						
			6	13	20	27
MI					☒ BOJ-Sitzung (Bank of Japan)	
			7	14	21	28
DO	ISM-Einkaufsmanagerindex			🏢 Gewinn-Messe Wien	☒ EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)	
	1		8	15	22	29
FR	⊗ Nonfarm Payrolls			🏢 Gewinn-Messe Wien		
	2		9	16	23	30
SA	Tag der Deutschen Einheit 🇩🇪 Börsenfeiertag Deutschland	🏢 Börsentag Berlin		🏢 Börsentag kompakt Nürnberg	Reformationstag*	
	3		10	17	24	31
SO	sentix Sentiment	sentix Sentiment 🏢 Börsentag Rosenheim	sentix Sentiment	sentix Sentiment Beginn der Winterzeit (-1 Stunde)		
	4		11	18	25	

NOVEMBER

MO		Allerseelen ISM-Einkaufsmanagerindex			 Börsenfeiertag Japan		
			2	9	16	23	30
DI		 Börsenfeiertag Japan US-Präsidentschaftswahl					
			3	10	17	24	
MI		🇺🇸 Fed-Sitzung (Federal Reserve) ISM-Dienstleistungsindex	Martinstag	Buß- und Betttag*			
			4	11	18	25	
DO		🇺🇸 Fed-Sitzungsergebnis			 Börsenfeiertag USA		
			5	12	19	26	
FR		⊗ Nonfarm Payrolls	🏢 World of Trading		 verkürzter Handel USA		
			6	13	20	27	
SA		🏢 Finanz- und Anlegermesse Hamburg	🏢 World of Trading				
			7	14	21	28	
SO	Allerheiligen* sentix Sentiment	sentix Sentiment	Volkstrauertag sentix Sentiment	Totensonntag sentix Sentiment	1. Advent sentix Sentiment		
	1	8	15	22	29		

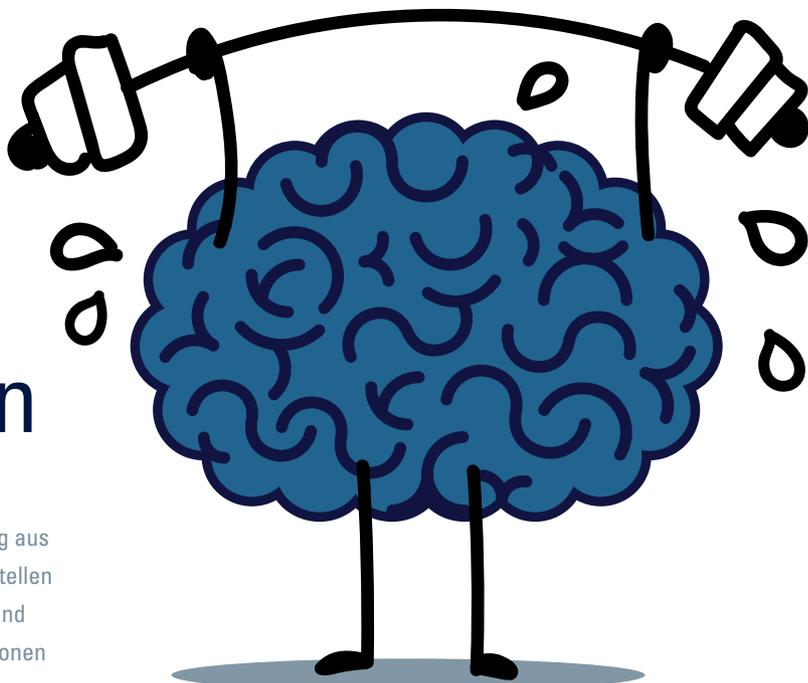
*Feiertag nicht in allen Bundesländern

DEZEMBER

MO					 Börsenfeiertag Großbritannien	
		7	14	21	28	
DI	ISM-Einkaufsmanagerindex		⌚ Fed-Sitzung (Federal Reserve)			
	1	8	15	22	29	
MI			⌚ Fed-Sitzungsergebnis			
	2	9	16	23	30	
DO	ISM-Dienstleistungsindex	🏦 EZB-Sitzung (Europäische Zentralbank)	🏦 BOJ-Sitzung (Bank of Japan)	Heiligabend  Börsenfeiertag Deutschland Verkürzter Handel  Großbritannien  USA	Silvester Börsenfeiertage  Deutschland  Japan  verkürzter Handel Großbritannien	
	3	10	17	24	31	
FR	⊗ Nonfarm Payrolls		🗡️ großer Verfallstag (Hexensabbat)	1. Weihnachtsfeiertag Börsenfeiertage  Deutschland  Großbritannien  USA		
	4	11	18	25		
SA				2. Weihnachtsfeiertag  Börsenfeiertag Deutschland		
	5	12	19	26		
SO	2. Advent Nikolaus sentix Sentiment	3. Advent sentix Sentiment	4. Advent sentix Sentiment	sentix Sentiment		
	6	13	20	27		

Das Trader-Gehirn

Gerade Trading-Einsteiger treffen ihre Entscheidungen häufig aus dem Bauch heraus. Meist dauert es nicht lange, bis sie feststellen müssen, dass sie damit keinen Erfolg haben. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, ein Trader-Gehirn zu entwickeln, das Emotionen bewusst wahrnimmt, um richtig reagieren zu können.



So unterschiedlich wie die Produkte, Branchen und Regionen sind, in die Anleger investieren können, so unterschiedlich sind auch die Anleger selbst. An den Börsen der Welt handeln nicht nur Privatanleger, sondern auch Institutionen, Unternehmen und Staaten. All diese Anleger beeinflussen gemeinsam die Entwicklung der Kurse. Doch wie sollen einzelne Trader vorhersagen, was in jedem Einzelnen von ihnen vorgeht? Das ist schier unmöglich. Deshalb muss der Fokus zu Beginn stets auf dem Trader selbst und seiner Entscheidungsfindung liegen. Denn sich selbst zu verstehen, hilft auch, die Handlungsweisen der anderen besser einzuordnen. Ein Hilfsmittel hierbei ist unter anderem ein Trading-Tagebuch (siehe Seite 11). Dort sollten fortlaufend alle während des Handels auftretenden Gedanken und Emotionen eingetragen werden, um in der späteren Analyse effektiv daraus zu lernen.

Emotionen an der Börse

Ein erster Grundsatz lautet, dass man nicht davon ausgehen darf, selbst immer rational zu handeln. Egal, ob sich ein Trader für Aktie A oder Aktie B entscheidet oder für Auto A oder Auto B: Sehr oft werden diese Entscheidungen in Wahrheit von Emotionen beeinflusst. Und in den meisten Fällen ist das dem jeweiligen Akteur nicht einmal bewusst und er glaubt, sich nach rein objektiven, logischen Kriterien entschieden zu haben.

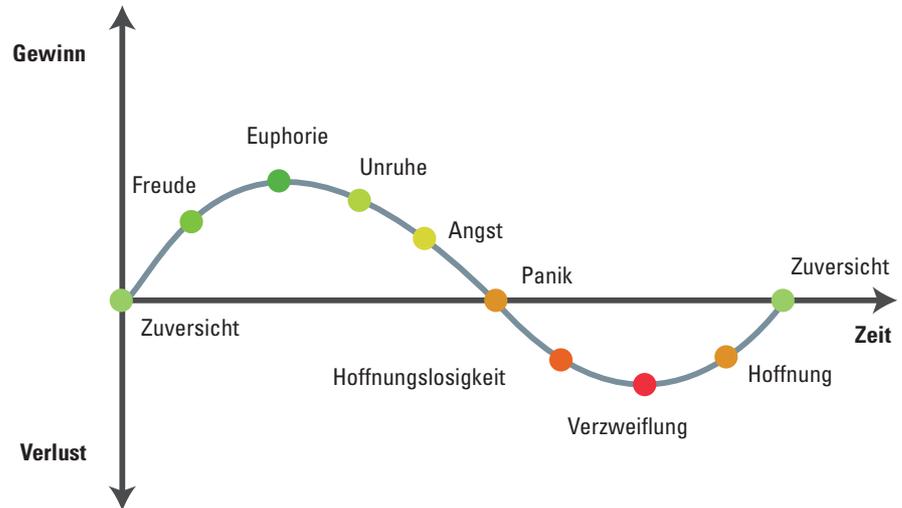
Tatsächlich hat der Trader aber vielleicht nur deshalb in Aktie B investiert, weil er mit Technik mehr anfangen kann als mit Kosmetik, obwohl die Unternehmenszahlen eigentlich eher für die Kosmetikfirma sprechen. Es kann auch sein, dass zum Zeitpunkt der Entscheidung unbewusst Einfluss durch Erlebnisse im eigenen Privatleben stattfand. Bevor ein Trader also eine Entscheidung für Aktie A oder B trifft, sollte er noch einmal in sich gehen und die wahren Beweggründe beim Kauf hinterfragen.

Ungeduld und die Suche nach Bestätigung

Statt gewissenhaft zu arbeiten und alle wesentlichen Daten angemessen zu berücksichtigen, werden viele Anleger ungeduldig. Sie stützen sich bei ihrer Entscheidungsfindung auf schnell verfügbare Informationen, statt alle Fakten (fundamentale Daten, technische Analyse, Nachrichten) einzubeziehen. Zugegeben: Der Handel an der Börse macht Arbeit. Trader müssen sich alle relevanten Informationen selbst zusammensuchen, sie auswerten, den Chart analysieren und ihre Strategie festlegen. Doch ohne Fleiß gibt es eben keinen Preis.

Angenommen, ein Trader hat sich für Aktie B des Technologieunternehmens entschieden. Natürlich liegt das an den guten Umsätzen und Gewinnen in den letzten Jahren und nicht daran, dass er gern ein brandneues Smartphone mit allen technischen Raffinessen verwendet, so glaubt er.

Doch der Mensch neigt dazu, nach Informationen zu suchen, welche die eigene vorgefasste Meinung bestätigen. Nachrichten, die den Erfolg des Unternehmens preisen, werden ihm also eher ins Auge stechen als Nachrichten über Probleme, die als weniger wichtig eingestuft oder sogar ignoriert werden. Trader sollten deshalb immer auch bewusst die Argumente der Gegenseite in Betracht ziehen.



Der Medien-Dschungel

Viele Einsteiger verlassen sich auf die Empfehlungen von Analysten und Artikel in Zeitungen oder im Internet. Doch bevor Trader auf entsprechende Meldungen in den Medien reagieren, sollten sie diese stets kritisch hinterfragen. Denn auch objektive Informationen können durchaus übertrieben oder verzerrt dargestellt werden und damit ein schlechtes Abbild der Realität ergeben. Dass sich viele Anleger auf Informationen stützen, die leicht zugänglich sind, verstärkt das Problem noch. Unabhängige Trader versuchen deshalb, sich von dem Konsens der allgemeinen Medienlandschaft zu distanzieren und sich möglichst ein eigenes Bild zu machen. Dieses sollte allerdings ebenfalls regelmäßig hinterfragt werden, ebenso wie die Standpunkte der Analysten und Medien.

Festgefahrene Methoden und Selbstüberschätzung

Doch auch Trader, die schon einige Jahre an Handelserfahrung haben, können vor Probleme gestellt werden – etwa beim Handel eines neuen Marktes. Wer zum Beispiel schon lange erfolgreich mit Hebelprodukten auf Aktien tradet, aber nun auch in entsprechende Produkte am Devisenmarkt einsteigen möchte, muss entsprechend auch eine grundsätzlich andere Denkweise und Analysetechnik entwickeln. Der Grund hierfür ist, dass der Devisenmarkt ganz anders funktioniert als der Aktienmarkt. Trader müssen also in der Lage sein, festgefahrene Denkweisen, die sie sich im Laufe der Jahre zurecht angeeignet haben, wieder abzulegen oder zumindest anpassen zu können. Neue Märkte müssen aus neuen Blickwinkeln betrachtet werden – und ebenso Märkte, deren grundsätzliches Verhalten sich

B1) Kurve der Emotionen

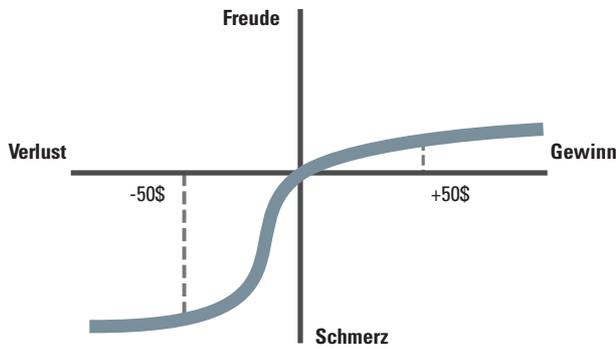
Das Bild zeigt, welche Auswirkungen das Auf und Ab der Märkte auf die Psychologie der Anleger hat. Die Emotionen fahren Achterbahn und schwanken zwischen Euphorie und Verzweiflung. Anleger sollten keineswegs den psychischen Druck unterschätzen, mit dem sie an der Börse zu kämpfen haben.
Quelle: www.traders-mag.com

verändert hat, etwa aufgrund eines Wechsels von einem übergeordneten Bullen- in einen Bärenmarkt.

Trader, die denken, ihnen würden all die Fehler, die bis hierhin aufgezählt wurden, niemals passieren, sollten nun unbedingt weiterlesen. Denn genau das ist ein Symptom für Selbstüberschätzung. Tatsächlich überschätzen sich viele Menschen systematisch selbst. Sie sind von ihren Aussagen so überzeugt, dass sie alle Widersprüche

Tipps zur Performance-Verbesserung

- In der Vorbereitung sollte der Fokus auf den wirklich wesentlichen Informationen und einer genauen, geduldigen Analyse liegen.
- Nachrichten, die schnell und einfach greifbar erscheinen, sind auch für andere leicht verfügbar. Die Gefahr, dass sie bereits in die Kurse eingeflossen sind, ist entsprechend hoch.
- Sich Marktteilnehmer anzuschauen, deren Analyse der eigenen Meinung entspricht, ist selten objektiv, sondern vom Streben nach Bestätigung getrieben. Besser ist es, sich die Argumente der Gegenseite anzuschauen und herauszufinden, ob sich dort gute Argumente finden.
- „Stimmungsmache“ in den Medien bringt selten einen Mehrwert; erfolgreiche Trader lassen sich davon nicht ablenken, hinterfragen alle Standpunkte kritisch und bilden sich eine eigene Meinung.
- Disziplin ist entscheidend. Erfahrene Trader setzen sich im Vorfeld Kauf- und gegebenenfalls Verkaufsziele. Sie wissen, dass eine gute Trade-Planung schon die halbe Miete ist.
- Das große Bild ist weitaus wichtiger als der kurzfristige Fokus auf jede noch so kleine Nachricht im Tagesgeschehen.
- Entscheidungen, die von Emotionen wie Panik oder Euphorie getragen werden, sind oft die schlechtesten überhaupt.
- Eigene Fehler stellen immer auch eine Chance dar, um daraus zu lernen.



B2) Dispositionseffekt

Der Dispositionseffekt ist ein bekanntes Phänomen beim Trading. Die Grafik zeigt, dass ein Verlust schwerer wiegt als ein Gewinn in gleicher Höhe. Deshalb ist es deutlich schwieriger, einen Verlust zu realisieren als einen Gewinn. In der Studie „Learning by Trading“ zeigte sich das deutlich: Anhand der untersuchten Daten war es 2,9-Mal wahrscheinlicher, dass Anleger eine Aktie verkaufen, die seit dem Kauf gestiegen war, als eine Aktie, die seit dem Kauf gefallen war.
Quelle: www.traders-mag.com

ignorieren. Selbstüberschätzung kann dazu führen, dass die falschen Entscheidungen getroffen werden, aber sorgt auch dafür, dass nach einem Misserfolg konsequent weitergehandelt werden kann. Die Motivation und Zuversicht, die mit der Selbstüberschätzung einhergehen, sind also auch ein positiver Antrieb, sich intensiver mit wichtigen Trading-Themen zu beschäftigen. Ein gesundes Maß an Selbstüberschätzung kann Tradern also nicht nur schaden, sondern auch helfen.

Angst und psychischer Druck

Zu wenig Selbstvertrauen hingegen kann einen Trader lähmen. Viele Anfänger schrauben ihre Börsenaktivitäten nach einigen Fehlschlägen so weit herunter, dass es kaum noch zu Verlusten, aber auch kaum zu Gewinnen kommt. Oder aber sie verfallen in hektische Panik und machen dann einige wirklich große Fehler. Am besten wäre es hier, für eine Weile zu pausieren, bis man die Emotionen wieder im Griff hat. Verluste macht jeder, doch nicht jeder lässt sich von ihnen beherrschen.

Um der Angst entgegenzuwirken, sollten sich Trader vorher Gedanken darüber machen, wie viel Verlust sie in einer Position aushalten können. Ein damit verbundenes, gutes Risiko- und Money-Management beruhigt nicht nur die Nerven, sondern kann auch Verluste ersparen, die nur aufgrund überzogener emotionaler Reaktionen entstehen. Wer also mit dem Trading beginnt, muss sich bewusst machen, dass es auch Zeiten geben wird, in denen man einem großen psychischen Druck ausgesetzt sein wird. Es ist unmöglich, sich vor allen Verlusten zu schützen, denn

diese gehören einfach dazu. Die Frage ist deshalb, wie diese Zeiten psychologisch und finanziell am besten überstanden werden können.

Letztlich wird sich hierbei auch eine grundsätzlich positive Einstellung zum Börsenhandel auszahlen. Denn wer nur mit negativen Gedanken ans Trading herangeht, wird schon allein aufgrund des psychischen Drucks früher oder später aufgeben – vielleicht sogar selbst dann, wenn die Ergebnisse im grünen Bereich liegen.

Trades reflektieren

Die klassischen Verhaltensmuster und Emotionen im Trading zu kennen ist eine Sache. Wirklich entscheidend ist jedoch, diese auch tatsächlich für sich zu reflektieren. Am besten gelingt das mithilfe eines Trading-Tagebuchs. Wer hier in der Analyse feststellt, dass in den meisten Fällen die Emotionen statt objektiver Handelsregeln über Ein- oder Ausstiege entschieden haben, der weiß, dass er unbedingt an seinem Trader-Gehirn arbeiten muss.

Das Ziel ist es dabei nicht, die eigenen Emotionen zu beherrschen, denn das wird niemals abschließend gelingen. Es geht eher darum, eine vernünftige Planung zu entwerfen, die stichhaltige und überprüfbare Kriterien enthält, nach denen die Entscheidungen getroffen werden. Nur wer die tatsächlichen Beweggründe der eigenen Entscheidungen durchschaut, kann einen wirklich strukturierten, objektiven Handelsprozess verfolgen.

Die Analyse der Aufzeichnungen im Tagebuch sowie das Reflektieren der eigenen Trades ist ein fortlaufender Prozess, der in regelmäßigen Abständen wiederholt werden muss. Nur so gelingt es, systematisch schlechte Verhaltensweisen zu erkennen, gute zu fördern und einen professionellen Handelsstil zu entwickeln. Je ehrlicher ein Trader also bei der Erstellung seines Tagebuchs ist, desto stärker kann er sich später verbessern.

Fazit

Trading-Einsteiger müssen lernen, sich in Geduld zu üben. In einem Monat wird niemand zum Trading-Profi. Die gehandelten Strategien sollten im Vorfeld getestet und dann im realen Handel anhand eines strukturierten Plans getradet werden. Gewinne und Verluste gehören dort ebenso dazu wie Emotionen, die aber nie überhand nehmen dürfen. Notizen im Trading-Tagebuch helfen dabei, Trades zu reflektieren, systematisch Baustellen zu erkennen und sich fortlaufend zu verbessern. ■

WERTPAPIERHANDEL

UNABHÄNGIG

UND SICHER!



- ✓ Traden Sie über Guidants direkt bei Ihrem Broker
- ✓ Unsere Partner: Consorsbank, comdirect, flatex, JFD und viele weitere
- ✓ Nutzen Sie mehrere Konten gleichzeitig – zuhause oder unterwegs
- ✓ Umfassende und unabhängige Entscheidungshilfen:
Daten, Kurse, Nachrichten, Analysetools, Expertenmeinungen uvm.

KOSTENLOS AUF WWW.GUIDANTS.COM
UND ALS APP FÜR IOS UND ANDROID



Der Schlüssel

zum nachhaltigen Erfolg

Risiko- und Money-Management sind der Schlüssel für nachhaltig erfolgreiches Trading. Hierfür müssen Trader zunächst einige Fragen zum verfügbaren Kapital und der eigenen Risikobereitschaft klären, woraus sich weitere wichtige Elemente wie etwa die Stoppsetzung ableiten lassen.



Ob beim Autofahren, beim Sport oder zuhause – jeder Mensch ist jeden Tag gewissen Risiken ausgesetzt. Während es beim Risiko im Alltag im schlimmsten Fall um Leben oder Tod gehen kann, ist das größte Risiko an

der Börse nur der Verlust des eingesetzten Handelskapitals. Allerdings kann das für Trader durchaus das Ende seines Börsenlebens bedeuten, wie Tabelle 1 verdeutlicht. Dort ist zu sehen, wie viel nach verschiedenen großen Verlusten zurückgewonnen werden muss, um wieder auf Break-even zu landen. Bei einem Verlust von 50 Prozent sind beispielsweise schon Gewinne von 100 Prozent notwendig, um wieder das Ausgangskapital zu erreichen.

Die entscheidende Frage ist deshalb: Wie kann das Verlustrisiko reduziert werden? Grundsätzlich wird an der Börse zwischen systematischen und unsystematischen Risiken unterschieden. Auf den ersten Typ haben Marktteilnehmer keinen Einfluss: dazu gehören das allgemeine Marktrisiko, Zins- und Inflationsrisiken, Wirtschaftsnachrichten, politische Entscheidungen

et cetera. Unsystematische Risiken wie die Wahl des Brokers, Fachwissen oder das Risiko- und Money-Management können Trader aber sehr wohl beeinflussen. Wichtige Elemente sind hier Volatilität, Diversifikation, Korrelation und der Hebeleffekt.

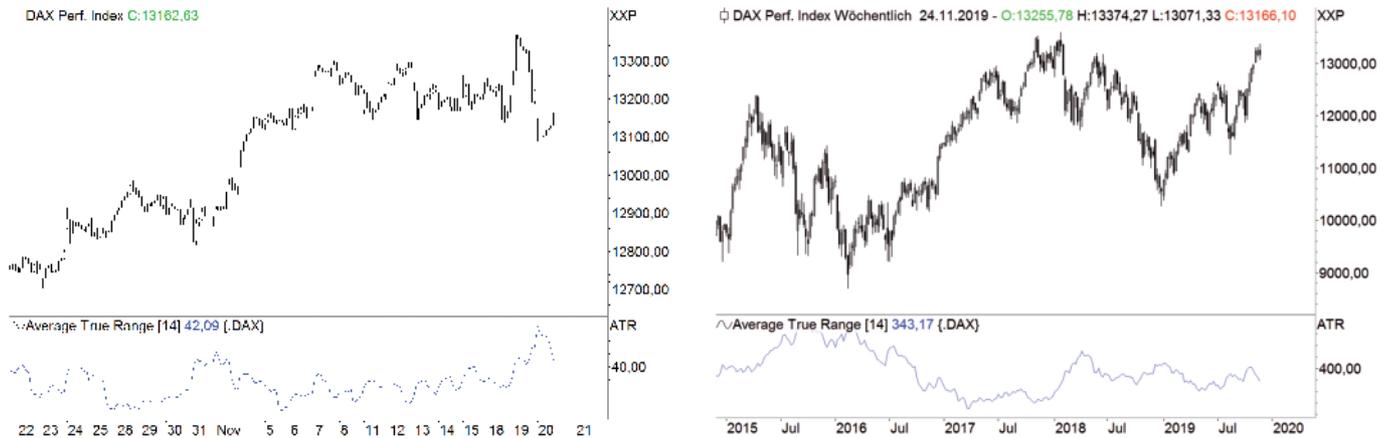
Volatilität

Die Märkte bewegen sich nicht immer gleichförmig. Phasen heftiger Bewegung wechseln sich mit Perioden relativer Ruhe ab. Sowohl für lang- als auch kurzfristige Anleger ist deshalb die Volatilität (Schwankungsbreite) eines Wertpapiers wichtig. Um diese zu ermitteln, wird der Durchschnittskurs eines Basiswerts in einem Jahr berechnet und dann die Schwankungsbreite um diesen Wert bestimmt. Je höher die Volatilität, desto höher das Risiko, und umgekehrt.

Verlust	erforderlicher Gewinn
-10%	11%
-20%	25%
-30%	43%
-40%	67%
-50%	100%
-60%	150%
-70%	233%
-80%	400%
-90%	900%
-100%	unmöglich

T1) Verlustbegrenzung ist essenziell

Die Tabelle zeigt, wie viel Gewinn notwendig ist, um einen vorherigen Verlust wieder auszugleichen. Die asymmetrische Entwicklung zeigt deutlich, wie wichtig die konsequente Verlustbegrenzung im Trading ist.
Quelle: www.traders-mag.com



B1) Höhere Schwankungsbreiten bei längerem Anlagehorizont

Je länger Trader Positionen halten, desto höher kann und darf das Risiko sein, da gleichzeitig auch die Schwankungsbreite der Kurse zunimmt. Am DAX-Beispiel wird das deutlich: Im Stunden-Chart (links) betrug die ATR im Durchschnitt knapp 40 Punkte, während sie im Wochen-Chart über die vergangenen fünf Jahre (Chart rechts) in etwa 10-Mal so hoch ausfiel. Quelle: www.traders-mag.com; Stand: 20.11.2019

Mit dem bekannten Indikator Average True Range (ATR), der „durchschnittlichen wahren Kursspanne“, lässt sich die Volatilität gut ermitteln. Als Range wird die Spanne zwischen Hoch und Tief eines Handelstages bezeichnet. Um die ATR zu bestimmen, müssen Kurslücken (Gaps) einbezogen werden, die außerhalb der offiziellen Handelszeiten, beispielsweise über Nacht, entstehen können. Die ATR wird mit einem Durchschnittswert für einen bestimmten Zeitraum gebildet.

Kurslücken zwischen dem gestrigen Schluss- und dem heutigen Eröffnungskurs entstehen dadurch, dass an den Börsen zwar nicht über Nacht gehandelt wird, aber Marktteilnehmer aufgrund kursrelevanter Nachrichten oder wirtschaftspolitischer Ereignisse nach Handelsschluss bereit sind, am Folgetag deutlich mehr oder weniger zu zahlen. Grundsätzlich passen Trader ihr Risiko- und Money-Management der Volatilität an. Je länger der Anlagehorizont, desto höher auch Volatilität und Risiko (Bild 1). Ein zu enger Stopp könnte Trader allein aufgrund der normalen Schwankungsbreite ausstoppen; ein zu weit entfernter Stopp birgt hingegen ein unnötiges Risiko und gefährdet das Handelskapital.

Diversifikation und Korrelation

Diversifikation meint die Streuung bzw. Verteilung des Anlagekapitals auf verschiedene Bereiche wie verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen. Im Allgemeinen ist dies eine sehr gute Möglichkeit zur Risikoreduzierung. Denn auf diese Weise kann das Risiko im

Gesamtportfolio bei gleicher Rendite geringer sein als bei einer Einzelanlage, indem Verluste in einem Investment durch Gewinne in einem anderen kompensiert werden und somit das Portfoliorisiko reduziert wird.

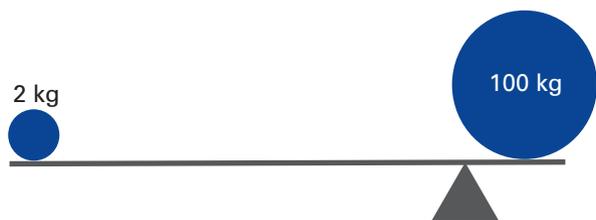
Um eine effektive Diversifikation zu erzielen, sollte zwischen den verschiedenen Anlagen keine oder nur wenig Abhängigkeit (Korrelation) bestehen. Die Korrelation schwankt zwischen den Extremwerten minus eins und plus eins. Minus eins weist eine negative Korrelation aus; die beiden Anlagen verhalten sich also völlig gegensätzlich. Plus eins weist eine positive Korrelation, also ein identisches Verhalten aus. Bei einer Korrelation von null ist kein zusammenhängendes Verhalten zwischen den beiden Renditen zu erkennen.

Der Hebeleffekt

Beim Handel mit Knock-outs, Optionsscheinen und exotischen Hebelprodukten ist ein gutes Risiko- und Money-Management unabdingbar. Denn hier partizipiert der Trader überproportional an der positiven wie negativen Kursentwicklung des Basiswerts. Je höher die Wertschwankungen am Markt und der gewählte Hebel sind, desto höher ist das Risiko, das eingesetzte Kapital zu verlieren. Der Hebel entsteht, weil der Trader bei Hebelprodukten nicht den gesamten Kaufpreis, sondern nur einen Bruchteil dessen aus eigener Tasche finanzieren muss (Bild 2). Anfänger sollten deshalb unbedingt mit einem kleinen Hebel handeln – allein das ist schon ein wichtiger Faktor im Risikomanagement.

Kapitaleinsatz

bewegtes Kapital



B2) Der Hebeleffekt

Die Grundidee ist, dass der Einsatz eines Hebels das Heben der Last vereinfacht. Dargestellt ist ein Hebel mit dem Faktor 50. Entsprechend kann mit einem Einsatz von 100 Euro eine Positionsgröße von 5000 Euro bewegt werden. Allerdings partizipieren Trader mit dem jeweiligen Hebelfaktor sowohl an den Gewinnen als auch den Verlusten. Quelle: www.traders-mag.com

Risikomanagement

Die Kunst des erfolgreichen Tradens liegt darin, eine ausgewogene Mischung aus eingegangenem Risiko und erwartetem Gewinn zu finden. Das Risiko kann mit der Wahl des Einstiegskurses, des Stopps sowie der Positionsgröße kontrolliert werden. Entsprechend sollten Trader eine grundsätzliche Chance/Risiko-Analyse anfertigen und festlegen, welches Risiko sie maximal eingehen möchten, um einen bestimmten Gewinn mit dem jeweiligen Basiswert zu erzielen.

Zunächst ist dabei das Risiko festzulegen, das pro Trade eingegangen werden soll. Dieses kann im Trading zum Beispiel zwischen einem halben und zwei Prozent liegen. Daneben ist zu definieren, wie viel Prozent des Handelskapitals über verschiedene Positionen hinweg gleichzeitig dem Risiko ausgesetzt werden darf. Dies können beispielsweise zehn Prozent sein. Ist diese Marke erreicht, sollten erst dann neue Positionen eingegangen werden, wenn einzelne Trades so weit im Plus liegen, dass der Stopp auf den Einstiegspreis gezogen werden kann (Break-Even), sodass deren Risiko aus der Bilanz verschwindet. Auf diese Weise lassen sich auch schwierige Börsenphasen mit starker Volatilität überstehen, ohne dass dabei riesige Verluste anfallen.

Wenn über Nacht allerdings Kurslücken entstehen, die außerhalb der selbst gewählten Stopp-Loss-Schwellen liegen, kann es vorkommen, dass der Kurs am nächsten Morgen unter dem platzierten Stoppkurs liegt und das Ergebnis trotz gutem Risiko-Management etwas schlechter als eingeplant ausfällt.

Das Chance/Risiko-Verhältnis

Wenn Trader eine Position eingehen, verbinden sie damit in der Regel eine Gewinnerwartung (Kursziel). Andererseits können dabei auch (durch einen Stopp begrenzbare) Verluste entstehen. Die Differenz zwischen Einstiegspreis und Kursziel definiert also die Chance, die Differenz zwischen Einstiegspreis und Verlustbegrenzungsstopp das Risiko. Das Verhältnis vom Kursziel (Chance) zu Stoppkurs (Risiko) wird entsprechend als Chance/Risiko-Verhältnis (CRV) bezeichnet (Bild 3). Mithilfe dieses Ratios lässt sich einschätzen, wie attraktiv die jeweilige Handelsidee ist. Die Formel für das CRV lautet:

$$\text{CRV} = (\text{Kursziel} - \text{Kaufkurs}) / (\text{Kaufkurs} - \text{Stoppkurs})$$

Angenommen, ein Trader eröffnet bei einem Aktienkurs von 100 Euro eine Position in einem Hebelprodukt, das einen Knock-out bei 95 Euro aufweist. Er erwartet eine Bewegung des Aktienkurses auf 120 Euro und plant, bei Erreichen dieser Marke wieder zu verkaufen. Daraus ergibt sich ein attraktives CRV von $20 / 5 = 4:1$:

$$\text{CRV} = (120\text{€} - 100\text{€}) / (100\text{€} - 95\text{€}) = 4:1$$

Viele Trader achten darauf, nur bei einem CRV von mindestens 2:1 oder besser noch 3:1 eine Position einzugehen. Beim Setzen des Kursziels orientieren sie sich zum Beispiel an früheren Hochs bzw. Widerstands- und Unterstützungszonen, die der Kurs wiederholt angelaufen hat. Anschließend kann ein passendes Hebelprodukt herausgesucht werden, sodass sich ein entsprechend attraktives CRV ergibt.

Professionelle Stoppsetzung

Neben dem CRV sollte ein Trader die bereits erwähnte ATR nutzen, um seine Stopps zu setzen. Als Beispiel: Angenommen, ein DAX-Trader befolgt die Regel, seine Positionen mit einem Stopp von 40 Punkten abzusichern. Die durchschnittliche Schwankungsbreite (ATR) beträgt jedoch schon in einer ruhigen Marktphase 70 Punkte pro Tag. Mit einem 40-Punkte-Stopp muss der Trader also damit rechnen, dass er allein durch bloße Zufallsschwankungen ausgestoppt wird. Damit ist sein Stopp nicht effektiv und letztlich eher ein Verlustbringer.

Die ATR eignet sich gut, um den angemessenen Stoppabstand zu definieren. Dazu wird oft ein Wert von zwei ATR herangezogen. Beträgt die ATR wie im Beispiel 70 Punkte,

sollte der Stopp entsprechend 140 Punkte entfernt liegen, um ein rein zufälliges Ausstoppen zu vermeiden.

Money-Management

Das Money-Management ist untrennbar mit dem Risikomanagement verbunden und legt fest, wie viel Kapital ein Trader investieren möchte. Dies ist eng verbunden mit der Frage nach der optimalen Positionsgröße. Zu deren Berechnung werden das Trade-Risiko sowie der Einstiegs- und Stopp-Loss-Kurs festgelegt. Anschließend wird der Betrag, der riskiert werden soll, durch die Differenz zwischen Einstieg und Stopp-Loss geteilt. Die sich daraus ergebende Stückzahl bildet die optimale Positionsgröße. Defensive Trader runden die Zahl nach unten ab. Die Formel lautet also:

Menge = Risiko pro Position / (Einstiegskurs - Stoppkurs)

Anhand eines Beispiels wird der Zusammenhang deutlich. Angenommen, ein Trader mit 10.000 Euro Handelskapital folgt der Regel, dass er pro Position maximal zwei Prozent seines Kapitals, also 200 Euro, riskieren möchte. Nun möchte er ein Hebelprodukt auf Aktie A kaufen, die bei 100 Euro notiert. Er geht davon aus, dass der Kurs auf 120 Euro steigen kann und möchte im Verlustfall spätestens bei 95 Euro wieder aussteigen. Also entscheidet er sich für einen WAVE Unlimited Call mit Basispreis bei 95 Euro, der minimal über dem inneren Wert von 5 Euro notiert (5,05 Euro). Die optimale Positionsgröße ohne Berücksichtigung von Gebühren berechnet sich dann wie folgt:

Kapital: 10.000 Euro

Risiko pro Position: 2 Prozent

Risiko in Euro: 200 Euro

Einstiegskurs: 5,05 Euro

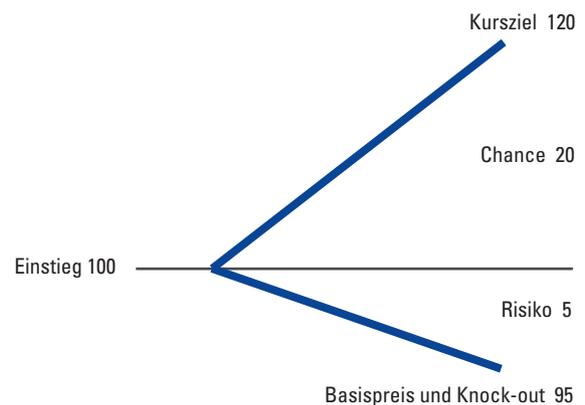
Stopp: keiner (automatischer Knock-out zu 0 Euro)

Risiko pro WAVE: 5,05 Euro

Optimale Positionsgröße: 39,6 Stück

Menge = 200 Euro / (5,05 Euro - 0 Euro) = 39,6

Statt der eben vorgestellten Prozentregel gibt es auch die Möglichkeit, die ATR zu berücksichtigen. In dem Fall legt der Trader seine Stopps auf Basis der vorherrschenden Volatilität fest. Hierfür eignet sich, wie bereits erwähnt, die zweifache ATR als Initial-Stop. Angenommen, dass die ATR 1,85 Euro beträgt, ergibt sich abweichend zum vorherigen Beispiel folgende Rechnung:



B3) Chance/Risiko-Verhältnis (CRV)

Ein Trader eröffnet bei einem Aktienkurs von 100 Euro eine Position in einem Hebelprodukt, das einen Knock-out bei 95 Euro aufweist. Er erwartet eine Bewegung des Aktienkurses auf 120 Euro und plant, bei Erreichen dieser Marke wieder zu verkaufen. Daraus ergibt sich ein attraktives CRV von $20 / 5 = 4:1$.
Quelle: www.traders-mag.com

Einstiegskurs: 5,05 Euro

ATR: 1,85 Euro

Stopp: $5,05 - 2 \times 1,85 = 1,35$ Euro

Risiko pro WAVE: $5,05 - 1,35 = 3,70$ Euro

Optimale Positionsgröße: $200 / 3,70 = 54,05$ Stück

In diesem Fall reduziert sich das Risiko pro WAVE, da die Schwankungsbreite vergleichsweise gering ist. Entsprechend kann er statt 39 Stück (ohne Stopp) jetzt 54 Stück (mit Stopp) handeln und riskiert in beiden Fällen und ohne Berücksichtigung möglicher Abwärtskurslücken jeweils 200 Euro. Bei deutlich höherer ATR müsste der Trader im zweiten Fall entsprechend ein Hebelprodukt mit weiter entferntem Knock-out wählen. Das gilt auch bei längerem Anlagehorizont, da dann höhere ATR-Werte vorliegen. Um ein attraktives CRV zu wahren, sollte der Trader also ein entsprechend höheres Kursziel wählen.

Fazit

Risiko- und Money-Management zählen zum grundlegenden Handwerkszeug eines Traders. Je nach Anlagehorizont, Risikoneigung, Mentalität und Kapital bestehen verschiedene Möglichkeiten, um Positionsgrößen zu bestimmen und damit das Risiko zu steuern. Vor allem aber kann und muss ein gutes Risiko- und Money-Management die entscheidende Aufgabe erfüllen, das Kapital des Traders dauerhaft vor übermäßigen Verlusten zu schützen und attraktive Gewinne im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu ermöglichen. ■

Allgemeine Produkttrisiken

1. Emittenten-/Bonitätsrisiko

Anleger sind dem Risiko der Insolvenz, also einer Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit des Emittenten ausgesetzt. Dieses Risiko besteht in einer vorübergehenden oder endgültigen Unfähigkeit zur termingerechten bzw. vollständigen Erfüllung von Zins- und/oder Tilgungsverpflichtungen. Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich. Die Wertpapiere unterliegen als Schuldverschreibungen keiner Einlagensicherung.

2. Risiko des Totalverlustes

Ist kein Mindestauszahlungsbetrag vorgesehen, erleiden Anleger unter Umständen einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Dieses Risiko besteht unabhängig vom Emittenten-/Bonitätsrisiko. Das Risiko des Totalverlustes besteht insbesondere dann, wenn der Kurs des Basiswerts am Laufzeitende bzw. bei Kündigung oder Ausübung des Wertpapiers bei null liegt. Bei Knock-out-Produkten kommt es zu einem unmittelbaren wertlosen Verfall der Wertpapiere, wenn der Kurs des Basiswertes eine bestimmte Schwelle erreicht bzw. unter- oder überschreitet.

3. Mit dem Basiswert verbundene Risiken

Wegen des Einflusses des Basiswerts auf den Anspruch aus den Wertpapieren sind Anleger – wie bei einer Direktanlage in den Basiswert – sowohl während der Laufzeit als auch zum Laufzeitende Risiken ausgesetzt, die auch mit einer Anlage in den jeweiligen Basiswert allgemein verbunden sind.

4. Vorzeitige Beendigung

Die Emissionsbedingungen der Wertpapiere enthalten eine Bestimmung, derzufolge die Wertpapiere von der Emittentin bei Erfüllung bestimmter Bedingungen vorzeitig getilgt werden können. Folglich können die Wertpapiere einen niedrigeren Marktwert aufweisen als ähnliche Wertpapiere ohne ein solches Tilgungsrecht der Emittentin. Während des Zeitraums, in dem die Wertpapiere auf diese Weise getilgt werden können, steigt der Marktwert der Wertpapiere im Allgemeinen nicht wesentlich über den Preis, zu dem sie zurückgezahlt, getilgt oder gekündigt werden können. Das gilt auch, wenn die Emissionsbedingungen der Wertpapiere eine automatische Tilgung oder Kündigung der Wertpapiere vor-

sehen (zum Beispiel Knock-out- bzw. Auto-Call-Option).

5. Kündigungs-/Wiederanlagerisiko

Im Falle der vorzeitigen Einlösung der Wertpapiere kann der Einlösungsbetrag unter Umständen erheblich unter dem Erwerbspreis liegen. Zudem trägt der Anleger das Risiko, dass zu einem für ihn ungünstigen Zeitpunkt gekündigt bzw. vorzeitig eingelöst wird und er den Einlösungsbetrag nur zu schlechteren Bedingungen wieder anlegen kann.

6. Währungsrisiko

Anleger sind dem Risiko ausgesetzt, dass sich der Wechselkurs der für das Wertpapier relevanten Währungen bzw. der Währung des Basiswertes zum Nachteil des Anlegers ändert. Ein Wechselkursrisiko besteht für Anleger, wenn die Währung des Wertpapiers nicht ihre Heimatwährung ist bzw. wenn die Währung des Wertpapiers nicht mit der Währung des Basiswertes übereinstimmt und das Wertpapier nicht über einen Mechanismus zur Absicherung gegen Währungsrisiken (Quantostruktur) verfügt.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bank AG
X-markets-Team
Redaktion X-press
Mainzer Landstraße 11-17
60329 Frankfurt/Main

E-Mail: x-markets.team@db.com
Telefon: (069) 9 10-3 88 07
Telefax: (069) 9 10-3 86 73

Chefredaktion: Stefania Tortorici (verantwortlich)
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
X-markets-Team, Vivien Ueckert

Titelbild: © xb100 – stock.adobe.com
Bilder: © pyty, Altop Media – stock.adobe.com (S. 5)
© baluchis – stock.adobe.com (S. 26)
© inamar – stock.adobe.com (S. 30)
Vertriebsnummer: 22442
Erscheinungsweise: quartalsweise
Stand: 09.12.2019

Für Teile des Inhalts ist die TRADERS' media GmbH verantwortlich. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen kann eine Gewähr für die Richtigkeit der in dieser Zeitschrift gemachten Aussagen nicht übernommen werden. Die im Ranking enthaltenen Werte bilden nicht immer die vollständigen Indizes ab. Es wurden ausschließlich Werte verwendet, auf die es Hebelprodukte der Deutschen Bank gibt.
© Deutsche Bank AG 2019, Stand: 09.12.2019.
Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Werbemitteilung.



X-press TRADING
Das Trading-Magazin



X-press
Das Anlagemagazin



X-markets Hebelprodukte
Mehr stemmen, ohne zu schwitzen



X-press Trade
Täglicher DAX-Newsletter
zum Börsenstart



X-press Trends
Wöchentlicher Newsletter,
jeweils montags und donnerstags



Abend X-press
Täglicher Newsletter
zum Börsenschluss

Kostenfrei bestellen unter **Telefon (069) 9 10-3 88 07**

Disclaimer

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren einschließlich der Risiken sind den jeweiligen Basisprospekten, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen zu entnehmen.

Der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen stellen das allein verbindliche Verkaufsdokument der Wertpapiere dar. Anleger können diese Dokumente sowie Kopien der Satzungen und die jeweiligen zuletzt veröffentlichten Jahres- und Halbjahresberichte bei der Deutsche Bank AG, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main (Deutschland) kostenlos in Papierform und deutscher Sprache erhalten und unter www.xmarkets.de herunterladen.

Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Wie im jeweiligen Basisprospekt erläutert, unterliegt der Vertrieb der in dieser Publikation genannten Wertpapiere in bestimmten Rechtsordnungen Beschränkungen. So dürfen die hierin genannten Wertpapiere weder innerhalb der USA noch an oder für Rechnung von US-Personen oder in den USA ansässigen Personen zum Kauf angeboten oder an diese verkauft werden.

Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den USA, Großbritannien, Kanada oder Japan sowie seine Übermittlung an oder für Rechnung von US-Personen oder in den USA ansässigen Personen sind untersagt.

Alle hier abgebildeten Kurse und Preise werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikator handelbarer Kurse/Preise. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Die Marken DAX®, DivDAX®, LevDAX®, MDAX®, ShortDAX®, TecDAX®, VDAX®, VDAX-NEW®, REX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. Die Marke EURO STOXX 50® ist eine eingetragene Marke der Stoxx Ltd. Dow Jones und Dow Jones Industrial Average Index sind Marken der Dow Jones & Company Inc., für welche die Deutsche Bank AG eine Lizenz erworben hat.

Nasdaq-100®, Nasdaq-100® Index und Nasdaq® sind Marken der The Nasdaq Stock Market, Inc., für welche die Deutsche Bank AG eine Lizenz erworben hat. Die Bezeichnungen Nikkei 225 Stock Average, Nikkei 225 und NKS 225 sind Eigentum der Nihon Keizai Shimbun Inc., für deren Nutzung der Deutsche Bank AG eine Lizenz erteilt worden ist. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. RDX® EUR ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Hang Seng IndexSM ist Eigentum von Hang Seng Data Services Limited.

Die in diesem Dokument genannten Wertpapiere werden in keiner Weise von den Lizenzgebern der hier aufgeführten Indizes gesponsert, empfohlen, verkauft oder beworben. Die Lizenzgeber der hier aufgeführten Indizes geben keinerlei Zusicherungen oder Gewährleistungen in Bezug auf Ergebnisse, die durch die Nutzung ihrer Indizes und/oder der Indexstände oder in anderer Hinsicht an einem bestimmten Tag erzielt wurden.



Scharfe Kurven ohne großen Einsatz?

Long oder Short: X-markets Faktor-Zertifikate
für trendstarke Marktphasen.

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.
Mehr auf www.db-faktorzertifikate.de



X-markets Team | Deutsche Bank AG | www.xmarkets.de | Hotline: +49 69 910-38807

Emittent: Deutsche Bank AG. Emittenten-/Bonitätsrisiko: Bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten besteht das Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals. ©Deutsche Bank AG 2018, Stand: 16.09.2019. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zu den Bedingungen, sowie Angaben zur Emittentin sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen; dieser ist nebst Nachträgen bei der Deutsche Bank AG, X-markets, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, kostenfrei erhältlich oder kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen werden.